

# MANAGEMENT & KARRIERE

HARALD CZYCHOLL

**T**obias Lorenz kennt beide Seiten: Drei Jahre lang baute er ein Start-up auf, die Online-Sprachschule Glovico. Muttersprachler aus lateinamerikanischen, afrikanischen und asiatischen Entwicklungsländern unterrichten dort via Skype ihre deutschen Schüler. Bequem und günstig für die deutschen Interessenten, die den Lehrern aus den Entwicklungsländern zu einem Zusatzeinkommen verhelfen. Eine gute Idee und durchaus erfolgreich – dennoch entschied sich Lorenz für ein größeres Unternehmen: Zum 1. Juli vergangenen Jahres ging er als Online-Produkt Manager zum Logistikkonzern Hermes.

„Auch wenn ich die Arbeit in einem Start-up sehr spannend finde, wollte ich mal wieder Konzernluft schnuppern“, sagt Lorenz. „Da kam mir das Stellenangebot von Hermes gerade recht. Hermes möchte künftig noch stärker als Online-Paketdienstleister wahrgenommen werden. Die Herausforderung, das Unternehmen bei diesem Prozess zu begleiten, hat mich sehr gereizt.“ Trotz des Wechsels läuft Glovico aber nach wie vor: Die Arbeit dort findet nun nach Feierabend und am Wochenende statt – tagsüber gehört die Zeit Hermes.

Start-up, Mittelständler oder Konzern: All diese Unternehmensformen haben durchaus ihre Vorteile für Absolventen, die einen Einstieg in die Karriere suchen, aber eben auch Nachteile. Ob Bezahlung, Arbeitszeiten, Kleiderordnung, die Anzahl der Hierarchieebenen oder die Arbeitsplatzorganisation im Großraum- oder Einzelbüro: Es gibt entscheidende Unterschiede – und so ist es vor allem eine Typ-Frage, wer sich für welches Unternehmen eignet. „Nur wenn man möglichst genau weiß, was man sucht, kann man sich zielgerichtet bewerben“, sagt Marion Schomacher, Coach und Karriereberaterin bei Upgreat in Frankfurt. „Wie bei fast allen Dingen im Leben ist eine gute Planung und eine strategische Vorgehensweise ein wichtiger Erfolgsfaktor im Bewerbungsprozess.“

Konzerne können bei Bewerbern vor allem mit den Vorzügen der großen, etablierten Unternehmen punkten: Sie haben meist starke Arbeitnehmervertretungen, bieten überdurchschnittliche Gehälter und Sozialleistungen, außerdem tarifvertraglich geregelte Arbeitszeiten mit bezahlten Überstunden. Mittelständler fern der Ballungszentren können auf ähnliche Vorzüge verweisen,

bieten aber zusätzlich Übersichtlichkeit und Regionalität, oftmals nahe der vertrauten Umgebung in der Heimat und flachere Hierarchien. Start-ups verlangen ihren Mitarbeitern dagegen Risikobereitschaft und weniger geregelte Arbeitszeiten ab, bieten dafür aber ein hohes Maß an Eigenständigkeit und Potenzial für Selbstverwirklichung.

Einer Umfrage des Hightech-Verbandes BITKOM zufolge werden die Arbeitsbedingungen in Start-ups überwie-

gend positiv bewertet. Demnach halten jeweils rund drei Viertel der Befragten die Arbeitszeiten für flexibel (78 Prozent) und glauben, dass der einzelne Mitarbeiter seine Ideen einbringen kann (74 Prozent). Zugleich meinen aber jeweils rund zwei Drittel, dass die Arbeitsbelastung hoch (68 Prozent) und der Arbeitsplatz insgesamt unsicher (65 Prozent) sei. Nur 43 Prozent der Befragten können sich daher vorstellen, selbst in einem Start-up zu arbeiten.

Dennoch wirbt BITKOM-Vizepräsident Ulrich Dietz für diese Unternehmensform: „Start-ups bieten nicht nur Gründern tolle Chancen. Dank flacher Hierarchien hat auch jeder einzelne Mitarbeiter beste Chancen sich zu engagieren, seine Talente und Fähigkeiten weiterzuentwickeln und seine Ideen umzusetzen.“ Diese Einschätzung bestätigt Alexander Heinrich, selbstständiger Softwareingenieur aus Berlin: „Verantwortung ist ein wahrer Motivator. Sobald Mitarbeiter das Gefühl haben, nicht nur zu funktionieren sondern ein wertvolles Mitglied der Wertschöpfungskette zu sein, kann das regelrecht beflügelnd wirken.“ Dies sei einer der Gründe, warum es vor allem in der IT-Branche die Berufseinsteiger zu den Start-ups ziehe.

Ein weiterer Grund sind die besseren Erfolgsaussichten der Absolventen im Bewerbungsverfahren: „Aufgrund der fehlenden Berufserfahrung haben Berufseinsteiger oft keine Chance bei Mittelständlern und großen Konzernen“, sagt Heinrich. Schließlich sei der neue Mitarbeiter nicht von Anfang an so produktiv wie jemand mit viel Erfahrung. Start-ups hingegen könnten sich oftmals die teuren Profis nicht leisten. „Deshalb ziehen sie vornehmlich die frischen Absolventen an“, so Heinrich. Viele von ihnen machen es wie Tobias Lorenz, der heutige Online Produkt Manager bei Hermes: Sie nutzen die Arbeit dort als Sprungbrett für die weitere Karriere.

„Am Konzern schätze ich die Sicherheit, das detaillierte Diskutieren von Entscheidungen sowie die Möglichkeit, schnell viele Nutzer zu erreichen“, erklärt Lorenz, der Start-up-Gründer mit der Sehnsucht nach einer größeren Organisation. „Nicht zuletzt hat aber auch die Work-Life-Balance bei Hermes eine ganz andere Qualität: Rahmenarbeitszeiten, Arbeitsstundenkonten und viele andere Punkte sind in Start-ups so kaum denkbar.“ Die Vorteile liegen an anderer Stelle: Beim sehr schnellen, teils hemdsärmeligen Arbeiten etwa und der Tatsache, dass man stets auf Höhe der Zeit agiert, so Lorenz. „Konzerne können vor allem bei Geschwindigkeit und Flexibilität noch dazulernen.“ Von seiner Start-up-Tätigkeit profitiert Lorenz auch bei seiner heutigen Arbeit: Er verfügt über umfangreiche Programmierkenntnisse. Und auch in Sachen Lösungsorientierung und Entscheidungsfreude habe er viel gelernt, sagt Lorenz. „Schließlich trifft man Entscheidungen in einem Start-up häufig sehr schnell und in einigen Fällen auch ganz allein.“



## Anzug oder Poloshirt?

Start-up oder Konzern: Welches Unternehmen passt? Wie Absolventen herausfinden, welcher Firmentyp für sie richtig ist

### START-UP-GRÜNDUNG BLEIBT DIE AUSNAHME

In Deutschland gibt es ein großes wirtschaftliches **Potenzial** für Start-ups, dennoch bleibt die **Gründung** eines solchen Unternehmens die große Ausnahme. Das zeigt eine repräsentative Umfrage im Auftrag des Hightech-Verbandes BITKOM.

Zwei Drittel (68 Prozent) der Deutschen wissen demnach bis heute nicht, was ein Start-up ist. Von den übrigen kann sich aber immerhin jeder fünfte der 14- bis 64-Jährigen (20 Prozent) vorstellen, selbst einmal ein Unternehmen im Internet- oder **IT-Umfeld** zu gründen. „Damit Deutschland eine echte Start-up-Nation wird, müssen wir noch viel Aufklärungsarbeit leisten – vor allem auch in

Schulen und Universitäten“, folgert BITKOM-Vizepräsident Ulrich Dietz. „Gründen sollte eine Selbstverständlichkeit sein und nicht die seltene Ausnahme. Vor allem bei Jüngeren müssen **Interesse und Bereitschaft** für eine Gründung gesteigert werden“, meint Dietz.

Ein weiteres Ergebnis der Umfrage: Auch wenn nur die allerwenigsten selbst gründen würden, so empfehlen doch recht viele anderen eine Gründung. Gut jeder Dritte (34 Prozent), der weiß, was ein Start-up ist, würde ihm nahe stehenden jungen **Menschen raten**, selbst ein IT-Unternehmen zu gründen. 39 Prozent würden ihnen zumindest empfehlen, einmal in einem Start-up zu arbeiten.

KOLUMNE

## Verhandeln ist Kräftemessen

Fadenscheinige Gründe sind schlecht bei Kündigungen



HEIKO PETER KRENZ

**O**hne genau zu wissen, weshalb er gekündigt wurde, bat unser Mandant um einen Beratungstermin in der Kanzlei. Er vermutete, dass sein direkter Chef mit seinen Arbeitsleistungen nicht zufrieden war. Zweimal war er bereits aus fadenscheinigen Gründen abgemahnt worden. Weil die Abmahnungen grundlos waren, nahm der Arbeitgeber die Abmahnungen nach heftigem Protest unseres Mandanten zurück. Geschmeckt hat dem Chef die an den Tag gelegte Hartnäckigkeit aber offenbar nicht. Wenig später folgte die Kündigung.

Nachdem innerhalb von drei Wochen Klage erhoben wurde, trug der Arbeitgeber tatsächlich vor, dass verhaltensbedingte Gründe Anlass für die Kündigung waren. Damit hatte er den Prozess schon verloren, bevor er überhaupt anfang. Schließlich waren die Abmahnungen allesamt unwirksam. Der Arbeitgeber hatte gegen unseren Mandanten also nichts

in der Hand. Nachdem der Gütertermin vorbei war und der Arbeitgeber eine prinzipiell durchaus akzeptable Abfindung angeboten hatte, machte er einen weiteren Fehler. Die Firma hatte eine weitere Niederlassung und drohte unserem Mandanten die Versetzung an den weit entfernten Standort an, wenn er nicht das Angebot annimmt.

Jetzt wollte unser Mandant mehr. Ein Zurück in die Firma war für ihn nicht mehr vorstellbar. Wir berieten ihn dahin, dass mehr rauszuholen war. Trotz kurzer Beschäftigung forderten wir ein halbes Jahr Freistellung bei vollen Bezügen. Die Gegenseite war erzürnt über die Forderung und drohte mit der Umsetzung der Versetzungsandrohung.

Letztendlich lief es darauf hinaus, wer als erstes umfällt. Der Arbeitgeber wollte unseren Mandanten selbstverständlich gar nicht mehr beschäftigen, sodass sich das Inaussichtstellen der Versetzung als leere Drohung entpuppte. Letztlich gab er nach und unser Mandant kann sich jetzt wunschgemäß in Ruhe einen neuen Job suchen.

Heiko Peter Krenz ist Rechtsanwalt für Arbeitsrecht und Inhaber der Kanzlei Dr. Krenz in Berlin

ANZEIGE

**RehaZentrum Bremen**  
 Das RehaZentrum Bremen sucht ab sofort eine/n **Facharzt/ärztin Kardiologie**  
 Kontakt: Dr. H. Haase – 0421/80 60 6 450  
 Bewerbung an: Personalabteilung  
 RehaZentrum Bremen GmbH  
 Senator-Weßling-Straße 1  
 28277 Bremen  
 l.wagner@rehazentrum-bremen.de

## Veränderter Anzeigenschluss wegen Himmelfahrt Stellenanzeigen

**Erscheinungstermin**

Freitag, 30. Mai 2014

Anzeigenschluss:

Dienstag, 27. Mai 2014, 10.00 Uhr

**Erscheinungstermin**

Sonntag, 1. Juni 2014

Anzeigenschluss:

Dienstag, 27. Mai 2014, 10.00 Uhr

Telefon: 030/2591-730 88

Fax 030/25 91/734-54

E-Mail: anzeigen@welt.de



4 Wochen DIE WELT und WELT am SONNTAG testen

## Frühlings-Angebot: 4 Wochen testen, 34% sparen + Geschenk!



Gratis zur Wahl

reisenithel

**reisenithel Patchworkbag in Rot**  
 Bunter einkaufen, schicker shoppen. Tasche in Multicolor-Optik aus Polyester, mit Reißverschluss. Volumen: 20 l, Maße: 44x43,5x11 cm.



PARKER

**PARKER Kugelschreiber „Urban“**

Er verbindet Ergonomie mit Kunst, um eine unkonventionelle Geschosform in Gewicht und Balance zu geben.



PHILIPS

**PHILIPS Kopfhörer „SHL3100“**

Das Hörerlebnis für unterwegs! Mit drehbaren Ohrmuscheln zum einfachen Monitoring und hoher Leistungsaufnahme für kräftigen Sound.



**DIE WELT und WELT am SONNTAG auf allen Kanälen – zu einem Preis:**

- Montag bis Samstag – klar strukturierte Nachrichten aus Politik, Wirtschaft, Finanzen und Kultur.
- Jeden Sonntag – beste Unterhaltung mit spannenden Reportagen, brennenden Interviews und Hintergrund-Analysen zu den Themen der Woche.
- Freier Zugriff – auf DIE WELT Online, DIE WELT Apps für Smartphone und Tablet sowie die ePaper der WELT und WELT am SONNTAG.

**BILANZ** – neu und exklusiv in der WELT: das deutsche Wirtschaftsmagazin. Jeden ersten Freitag im Monat bringt BILANZ Inside-Reports über die Wirtschaft und ihre Macher.

Endgeräte nicht im Lieferumfang enthalten.



Ja, ich teste DIE WELT und WELT am SONNTAG und profitiere.

Ich spare 34% gegenüber dem regulären Bezugspreis und erhalte DIE WELT und WELT am SONNTAG 4 Wochen lang für nur 29,90 € nach Hause. Wenn ich danach weiterlesen möchte, brauche ich nichts zu tun. Ich lese DIE WELT und WELT am SONNTAG dann zum regulären Bezugspreis von monatlich zzt. 48,90 €. Das Angebot gilt nur in Deutschland und nur, solange der Vorrat reicht. Der Versand des Geschenks erfolgt nach Zahlungseingang.

Mein Geschenk (Bitte nur 1 Kreuz)  reisenithel Patchworkbag, rot (63159)  PARKER Kugelschreiber „Urban“ (62920)  PHILIPS Kopfhörer (63155)

Meine Lieferadresse

Name/Vorname

Straße/Nr.

PLZ  Ort

Telefon

E-Mail (bitte angeben)

Ich zahle bequem per SEPA-Lastschriftmandat:

DE  Ihre BLZ  Ihre Kto.-Nr.

IBAN:

Das SEPA-Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen. Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Name/Vorname des Kontoinhabers (falls abweichend vom Leser)

Anschrift des Kontoinhabers (falls abweichend vom Leser)

Ich erwarte Ihre Rechnung.

Lieferbeginn:  schnellstmöglich  ab dem

Ich bin damit einverstanden, dass die Axel Springer SE und Berliner Morgenpost GmbH mir weitere Medienangebote per Telefon/E-Mail/SMS unterbreiten. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit widerrufen.

Ich kann der Nutzung meiner Daten zu Werbezwecken jederzeit beim Verlag widersprechen: DIE WELT/WELT am SONNTAG, Brieffach 24 40, 10867 Berlin, Fax: 0800/093 58 32.

Ich ermächtige die Axel Springer SE, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Axel Springer SE auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Datum  Unterschrift

Coupon ausfüllen und einsenden an: DIE WELT/WELT am SONNTAG, Brieffach 76 60, 10867 Berlin

Gleich bestellen! 0800/533 36 82 www.welt.de/angebot